

seite des Saales war ein Altar aufgeschlagen, geschmückt mit einem großen Abbild des eisernen Kreuzes; rechts und links standen die dazu entsandten Abteilungen der deutschen Truppen. Auf einer Erhöhung an der östlichen Seite waren die Fahnen aufgepflanzt, welche von Unteroffizieren gehalten wurden.

Auf der Nordseite hatten sich etwa 600 Offiziere so aufgestellt, daß dem Altar gegenüber ein Raum frei blieb. In diesen trat der König, welchen dann im Halbkreise die anwesenden deutschen Fürsten und Prinzen umgaben, hinter denselben standen die Generale und Minister.

Während alles sich ordnete und der König hereinkam, stimmte ein aus Soldaten gebildeter Chor das Lied an: „Jauchzet dem Herrn, alle Welt,“ und gleich darauf begann ein Gottesdienst. Nachdem der Segen gesprochen war, ging der König auf die Erhebung der rechten Seite, stellte sich vor die Fahnen und verkündete mit lauter Stimme die Wiederherstellung des deutschen Kaisertumes.

Dann verließ der Bundeskanzler, Graf Bismarck, eine Verkündigung an das deutsche Volk, worin diesem von dem großen Ereignis Kunde gegeben und demselben vom Kaiser feierlich verheißen wurde, daß er in deutscher Treue Recht und Unabhängigkeit des deutschen Vaterlandes schützen und ein Mehrer des Reiches sein wolle, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens.

Eine ernste und freudige Erhebung erfüllte währenddessen die Herzen aller Anwesenden. Als die Verlesung beendet war, rief Großherzog Friedrich von Baden: „Se. Majestät der Kaiser Wilhelm lebe hoch!“ und die ganze Versammlung stimmte mit begeistertem Rufe ein.

Unter den feierlichen Klängen des Liedes: „Heil dir im Siegerkranz“ schloß die Feier.

### 198. Der Frieden.

Am 28. Januar 1871 waren die Festungswerke um Paris den Deutschen ausgeliefert worden; die Kräfte der französischen Hauptstadt waren erschöpft und der Krieg nunmehr entschieden. Mit schwerem Herzen entschlossen sich die Franzosen, Elsaß und Deutsch-Lothringen wieder an Deutschland abzutreten. Die Zahlung von 5 Milliarden Franken Kriegskosten schmerzte sie weniger.

Am 2. März 1871 schrieb Kaiser Wilhelm folgenden Brief durch den Telegraphen an seine Gemahlin:

Soeben habe ich den Friedensschluß ratifiziert, nachdem er schon gestern in Bordeaux von der Nationalversammlung angenommen worden ist.